

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 21 (2008)
Heft: [1]: Zug - Ansichten und Aussichten einer Stadtlandschaft

Rubrik: Bauten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Reise- und Begegnungszone

Eine helle Betonfläche ohne Verkehrsmarkierungen. Darauf ein Busterminal, ein Wasserbecken und eine Leuchtsäule als Orientierungspunkte. Der Bahnhofplatz in Baar ist als Begegnungszone konzipiert. Dieses Platzmodell, das auf der gegenseitigen Rücksichtnahme aller Verkehrsteilnehmer beruht, hat sich bewährt. Aber dem Baarer Bahnhofplatz fehlen noch die räumlichen Grenzen. Der Bahnhofkomplex von Gigon / Guyer soll diese Situation klären. Die Architekten gewannen 2004 den Investorenwettbewerb der SBB für die Bauten mit Bahninfrastruktur, Ladenflächen, Büros und Wohnungen. Diese Überbauung soll zu einem zentralen Ort werden in Baar, dessen Kern sich in neuerer Zeit stark aufgelöst hat. Das Projekt sieht mehrere längliche Baukörper entlang der Gleise vor. Deren markante Fassaden mit rotbraun gefärbten Brüstungsbändern und ockerfarbenen Fensterbändern wirken als visuelle Schranken und umfassen so den neuen Ort.

86 Bahnhof Baar, 2008

- > Bauherrschaft: Migros-Pensionskasse (Bahnhofareal), SBB (Bahnreisezentrum, Perrondach etc.)
- > Architektur: Gigon / Guyer Architekten, Zürich
- > Farben: Adrian Schiess
- > Totalunternehmung: Halter Generalunternehmung, Zürich
- > Gesamtkosten Bahnhof: CHF 25 Mio.

86 Bahnhofplatz, 2001

- > Bauherrschaft: Einwohnergemeinde Baar
- > Landschaftsarchitektur: Vetsch Nipkow Partner, Zürich
- > Gesamtkosten Platz: CHF 4 Mio.



1

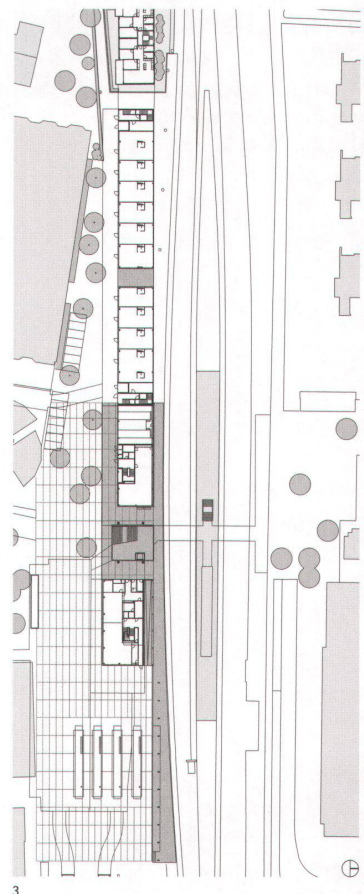


2

1 Die farblich markanten Neubauten von Gigon / Guyer stehen wie Waggons in einer Reihe entlang der Gleise.

2 In den neuen Bahnhofsgebäuden entstehen Läden, Büros, Wohnungen und ein Bahnreisezentrum.

3 Die vier Gebäude begrenzen den Platz zu den Gleisen. Dieser ist als Begegnungszone gestaltet, also ohne Verkehrsmarkierungen.



3

Spital hoch drei

2002 gewannen Burckhardt + Partner aus Zürich den Architekturwettbewerb für den kantonalen Spitalkomplex. Sie setzten ihn aus drei markanten Volumen zusammen. Während die Fahrzeuge im strassennahen Parkhaus untergebracht sind, führt eine breite Fussgängerzone zu Spital und Pflegezentrum. Bei der Gestaltung von Hüllen und Aussenraum setzten die Architekten auf Urbanität. Das Pflegeheim erscheint in einem grellen Rot und die Eingangshalle des Spitals erinnert in ihrer Geräumigkeit an eine Hotellobby. Das architektonische Konzept überzeugt durch seine städtebaulichen Aspekte ebenso wie durch die Funktionen der einzelnen Bauten. Beispielhaft hierfür ist der Spitalbau: Sein stützenfreier Grundriss erlaubt eine flexible innere Raumordnung. Die räumliche Trennung von öffentlichem Bereich im Norden und Personalbereich im Süden gewährleistet zudem einen reibungslosen Ablauf des Spitalbetriebs. Das Pflegezentrum ist bereits bezogen, das Akutspital nimmt den Betrieb Ende August auf.

84 Zuger Kantonsspital und Pflegezentrum, 2008

- > Adresse: Landhausstrasse 11 / 17, Baar
- > Bauherrschaft: Baudirektion des Kantons Zug und Stiftung Spital Baar
- > Architektur: Burckhardt + Partner, Zürich
- > Totalunternehmung: ARGE Zentralspital und Pflegezentrum, HRS, Frauenfeld, und Peikert Contract, Zug
- > Gesamtkosten: ca. CHF 200 Mio.
- > Bruttogeschossfläche: Spital 32 250 m²; Pflegezentrum 10 975 m²; Parkhaus: 9915 m²



1

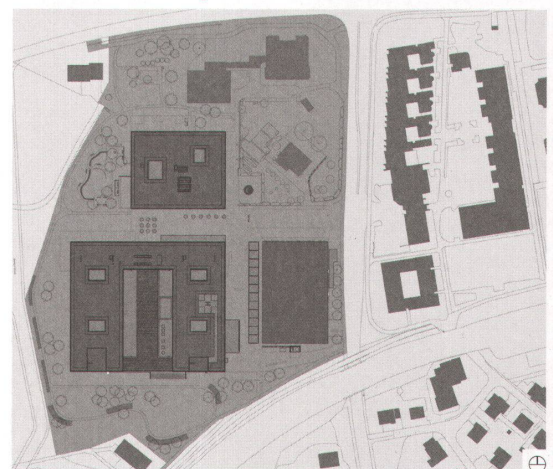
1 Links das Zuger Kantonsspital, rechts das Pflegezentrum in grellem Rot.

2 An eine grosszügige Hotellobby erinnert die Eingangshalle des neuen Spitals.

3 Das Parkhaus liegt rechts auf dem Areal an der Strasse. Alle drei Bauten sind in eine platzartige Fussgängerzone eingebunden.



2



3

Die Fabrik im Feld

Am Siedlungsrand nahe Moor und Wald liegt die Fensterfabrik Baumgartner. Sie sollte um eine 18 000 Quadratmeter grosse Halle erweitert werden – in den geschützten Landschaftsraum hinein. Das Projekt schien deshalb zum Scheitern verurteilt. Doch die Gemeinde unterstützte es, indem sie einen Wettbewerb unter fünf Teams aus Architekten und Landschaftsarchitekten veranstaltete. Diese Zusammensetzung hat sich gelohnt: Das Siegerprojekt begeisterte. Der neue quadratische Stahlbau mit auskragendem Flachdach wirkt leicht, obwohl er die Grösse von drei Fussballfeldern hat. Das verbindende Element zur Landschaft ist die Vegetationswand westlich vor der Halle: Eine Rahmenkonstruktion aus Holz- und Metallelementen ist mit einheimischen Wildpflanzen bewachsen und an zwei Stellen zu einem grossen Fenster aufgelöst. Auch dem Dach wird eine entscheidende Rolle zugeschrieben: Unter ihm entfaltet sich die Industrie, auf ihm die Vegetation. Tritt man näher an die Halle heran, wird sie zur funktionalen Produktionsstätte. Filigran erscheinen einerseits die sauber von aussen bündigen Verglasungen der Schiebetore, eher robust die rohen Schrauben im schwarzen Stahlrahmen.

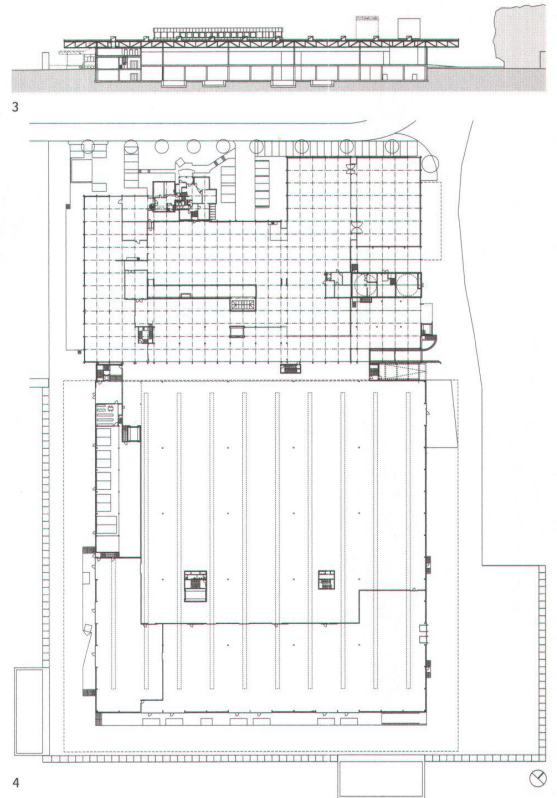
- 6 Erweiterung Fensterfabrik Baumgartner, 2006
 --> Adresse: Flurstrasse 41, Hagendorn
 --> Bauherrschaft: G. Baumgartner, Hagendorn
 --> Architektur: Niklaus Graber & Christoph Steiger, Luzern
 --> Landschaftsarchitektur: Koepfli Partner, Luzern
 --> Gesamtkosten: CHF 40 Mio.



1 Eine vorbildliche Zusammenarbeit von Landschaft und Architektur: das überwachsene Gerüst als Verbindungselement.

2 Verbindungselement auch das Dach, das weit über die Halle bis zum Gerüst krägt.

3-4 Querschnitt durch die neue Halle und der Grundriss, der unten den immensen Anbau von 1,8 Hektaren Fläche zeigt.



Ein Geviert für sich

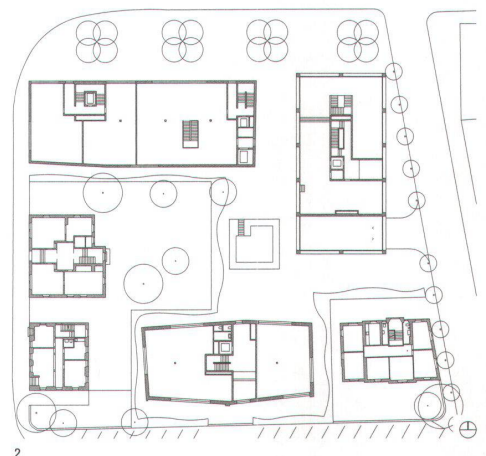
Der «Citypark Zug» liegt im Stadtzentrum zwischen Rigi- und Alpenstrasse. Die bauliche Umgebung ist wechselvoll. Auch das Areal des «Citypark» besitzt mit seinen frei stehenden Gebäuden vorstädtischen Charakter. Diese Eigenart sollte bei der nun erfolgten Ergänzung mit drei Neubauten erhalten bleiben. Um deren Eigenständigkeit zu betonen, materialisierten die Architekten die Gebäude unterschiedlich. Die beinahe mittig geknickte Fassade des Baus an der Gartenstrasse ist mit Kunststein und verschiedenfarbigen Natursteinen verkleidet. Das Haus an der Rigi-Strasse besitzt eine Hülle aus patiniertem Kupferblech, während das Gebäude am Bundesplatz mit einem mineralischen Putz versehen ist. Die Erdgeschosszonen beinhalten jeweils Ladenlokale, darüber liegen exklusive Wohnungen und Büroflächen; zudem wird ein Parking gebaut. Die Wohnungen sind zum See gerichtet.

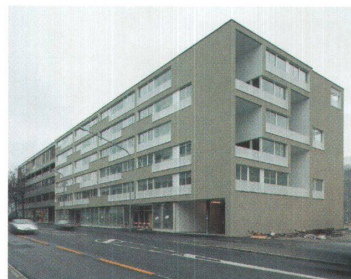
- 34 Citypark Zug, 2008
 --> Adresse: Rigi-Strasse, Zug
 --> Bauherrschaft: Olle Larsson, Vertretung Alfred Müller, Zug
 --> Architektur: Diener & Diener, Basel
 --> Landschaftsarchitektur: Vogt Landschaftsarch., Zürich
 --> Generalunternehmung: Alfred Müller, Baar
 --> Bauingenieure: Berchtold + Eicher, Zug
 --> Fassaden: Emmer Pfenninger Partner, Münchenstein BL
 --> Elektroplanung: Hefti Hess Martignoni, Zug
 --> Bauphysik und Akustik: Martinelli + Menti, Meggen; AFC Air Flow Consulting, Zürich
 --> Bruttogeschossfläche: 8311 m²



1 Die Neubauten versuchen den Charakter des gemischten Gevierts fortzuführen, indem sie unterschiedlich materialisiert sind.

2 Der «Citypark» bietet in den drei Neubauten 36 Mietwohnungen sowie Büros und in den Erdgeschossen Ladenflächen – an prominenter Lage im Stadtzentrum.

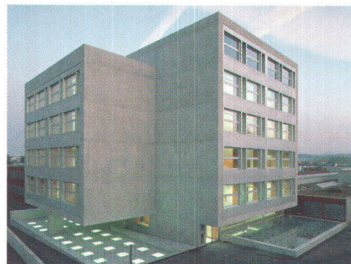




64 Wohn- / Geschäftshaus Pile Up, 2008

«Pile Up» ist ein patentiertes architektonisches Konzept; fünf solcher Häuser stehen bereits in der Schweiz. Die Wohneinheiten bilden eigenständige Häuser im Haus, sind zwischen 100 und 210 Quadratmeter gross und teilweise zweigeschossig. Das Zuger «Pile Up» umfasst 24 Wohn- und 4 Dienstleistungseinheiten. Es wird sechs Geschosse hoch – ein Massstab, der in die Umgebung mit Schul- und Gewerbebauten passt. Foto: Guido Baselgia

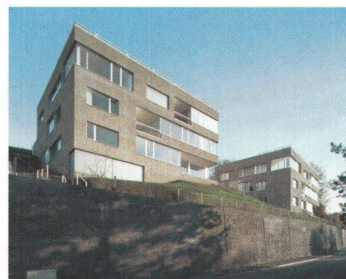
- > Adresse: Baarerstrasse 78–80, Zug
- > Bauherrschaft: Zapco, Basel / Zug
- > Architektur: Zapco, Basel / Zug, Zwimpher Partner Architekten, Basel / Zug, Kamm Architekten, Zug
- > Preis Wohnnutzfl.: CHF 2816.– / m²
- > Gesamtkosten: CHF 13,78 Mio.



56 Kantonsschule Luegeten, 2003

Der Erweiterungsbau verbindet die zwei alten Schultrakte und belegt daher keinen zusätzlichen Boden. Die fünf Etagen sind über ein schmales Treppenhaus erschlossen; der Flur windet sich um einen zentralen Lichthof. Als Gegensatz zur reduzierten Erschliessung sind Schul- und Aufenthaltsräume mit grossen Fensterflächen und Holzverkleidung hell gestaltet. Foto: Roger Frei

- > Adresse: Lüssiweg 24, Zug
- > Bauherrschaft: Kanton Zug
- > Architektur: Enzmann + Fischer ArchitektInnen, Zürich
- > Landschaftsarchitektur: Koepfli Partner, Luzern
- > Kunst am Bau: Elisabeth Arpagaus, Peyriac de Mer
- > Gesamtkosten: CHF 22 Mio.



71 Zwei Stadtvillen, 2005

Die zwei «Stadtvillen» sind stattliche, kompakte Häuser mit je drei Geschosswohnungen. Sie bieten eine grossartige Aussicht auf See und Berge. Die Grundrisse weisen tief eingeschnittene Loggien auf und Kerne für Zimmer, Küche und Bäder; darum herum bleibt der Wohnraum offen. Der Ausbau in Naturstein und Weiss wirkt exquisit und stimmungsvoll. Foto: Hannes Henz

- > Adresse: Blasenbergstrasse 27 / 29, Zug
- > Bauherrschaft: Anna Straub
- > Architektur: Dettli Nussbaumer Architekten, Zug
- > Bauleitung: Arthur Welti, Luzern
- > Bauingenieur: Schubiger, Luzern, Dr. Joseph Schwartz, Zug
- > Baukosten (BKP 1–5): CHF 8 Mio.



57 Fischereimuseum, 2008

Das Altstadtthaus mit der ehemaligen Fischbrutanstalt wurde nie umfassend saniert. Mit der jetzigen Renovation erhält es eine neue technische Ausstattung und dennoch wahrt das etwa 500-jährige Gebäude seinen Charakter. Der Architekt belässt die Unterteilung der Räume, das alte Bruchsteinmauerwerk und die schiefen Böden. Das künftige Fischereimuseum zeigt historische Fakten zur Fischerei. Foto: A + L Ottiger

- > Adresse: Untere Altstadt 16, Zug
- > Bauherrschaft: Stadt Zug
- > Betreiber Museum: Fischereiverein Zug
- > Architektur und Bauleitung: Peter Rossini, Architekt, Zug
- > Gesamtkosten: CHF 1 Mio.



59 Wohnbauten Herti 6, Höfe 1–4, 2005

Die Siedlung mit 198 Wohnungen wirkt freundlich dank farbiger und vielfältiger Baukörper. Von den geplanten sechs Wohnhöfen stehen heute vier. Für deren Realisierung bildete das Kölner Büro Astoc Planergemeinschaften mit Zuger Büros. Foto: Guido Baselgia

- > Adresse: Herti-Quartier, Zug
- > Bauherrschaft: Bauherrengemeinschaft Herti 6, vertreten durch Korporation Zug
- > Gesamtplanung: Astoc, Köln und Planergruppe Oberhausen
- > Architektur: Flüeler Architektur, Keiser Architekten (Hof 1); CSL Architekten (Hof 2); Wiederkehr Krummenacher (Hof 3); Weber Kohler Reinhardt (Hof 4), alle Zug
- > Gesamtkosten: CHF 85 Mio.



58 Abdankungshalle, 2005

Zwei helle Betonkuben am Hang, verbunden durch eine horizontale Platte, bilden so einen überdachten Zwischenraum, der zum Friedhof «St. Michael» führt. Ruhe strahlt der schlichte Bau aus. Die Längswände der Abdankungshalle sind verglast. Aber vom Gang her beschränken Holzlamellen den Einblick, von aussen sind es grüne, gestaffelte Glaslamellen. Sie tauchen den Raum, der zugleich Durchblick und Verschlussheit ausdrückt, in mystisches Licht. Foto: Erieta Attali

- > Adresse: Waldheimstrasse 20, Zug
- > Bauherrschaft: Stadt Zug
- > Architektur: Burkard, Meyer Architekten, Baden
- > Künstler: Hugo Suter, Birrwil
- > Gesamtkosten: CHF 8,3 Mio.



87 Rathausplatz und Zentrumsplanung

Bank, Geschäfte, Verwaltung – der Rathausplatz ist Baars neues Zentrum. Daran angrenzend entstand ein grosser Freiraum mit Erholungsnischen von unterschiedlichem Charakter, die durch Hecken lose zusammengefasst sind. Rathausplatz Baar, 2004

- > Bauherrschaft: Gemeinde Baar, Raiffeisenbank Zug, Alfred Müller, Baar
 - > Architektur: Wiederkehr Krummenacher, Zug
 - > Totalunternehmung: Alfred Müller, Baar
 - > Anlagekosten: CHF 42 Mio.
- Zentrumsplanung Baar, 2007
- > Bauherrschaft: Gemeinde Baar
 - > Landschaftsarchitektur: Hager Landschaftsarchitektur, Zürich
 - > Architektur: huggen_berger, Zürich



73 Wohnbauten Waldheim, 2005

Panoramablick, klare Formen, exakte Proportionen: Die drei grossstädtisch anmutenden Baukörper fallen auf. Auch die Fassadengestaltung sticht durch die Präzision der Bauweise hervor; blitzend säumt eine Chromstahlleiste die Fensterbänder und Deckenstirnen. Auch der Aufstieg zu den Foyers der Häuser über Treppenläufe ist repräsentativ inszeniert. Die Stufen scheinen mit einem Messer aus dem grünen Gestein geschnitten. Foto: Guido Baselgia

- > Adresse: Waldheimstrasse 27–31, Zug
- > Bauherrschaft und Architektur: Philipp Brühwiler, Architekt, Zug
- > Fassadenplaner: PPEngineering, Riehen
- > Geschossfläche: 6280 m²
- > Kosten ohne Grundstück: CHF 35 Mio.



55 Schulhaus Guthirt, 2007

Architektonisch mutig wurde die Schule aus den Fünfzigerjahren um das Doppelte vergrössert: Mitten in den alten Pavillonbauten stehen ein neuer Kindergarten und ein fünfstöckiger Betonbau. Die dünnen Betonstäbe, die den Altbau rasterförmig überziehen, stehen in Zweier- und Vierergruppen vor den raumhohen Fenstern der Neubauten. Der neue Schulkomplex fügt sich gut ins Quartier ein; Pausenplatz und Spielwiese blieben erhalten. Foto: Guido Baselgia

- > Adresse: Mattenstrasse 2, Zug
- > Bauherrschaft: Stadt Zug
- > Architektur: Roefs + Frei Arch. Zug
- > Landschaftsarchitektur: Appert & Zwahlen, Cham
- > Bauleitung: Naumann + Hotz, Baar
- > Gesamtkosten: CHF 15,4 Mio.



67 Wohnbauten Loretohöhe, 2006

Zuvor stand ein Einfamilienhaus auf dem Grundstück, heute sind es zwei Neubauten mit 12 Wohnungen und Tiefgarage – eine für das Quartier typische bauliche Verdichtung. Durch Stellung und Grösse sind die neuen Bauten gut in die Umgebung eingepasst. Sie bestehen aus einer inneren, L-förmigen Tragwand mit Erschliessungskern und Stützen entlang der Fassade. So entstehen stützenfreie Wohnflächen, die individuell unterteilt werden konnten.

- > Adresse: Loretohöhe 19/21, Zug
- > Nutzung: 12 Wohnungen, Tiefgarage
- > Bauherrschaft: Susanna und Rainer Peikert, Zug
- > Architektur: p-4, Zug
- > Gesamtkosten: ca. CHF 9,6 Mio.
- > Geschossfläche: 2072 m²



15 Umnutzung Fabrik, 2000

Ab 1863 spann man Garn in der Fabrik am Lorzenkanal, doch brannte sie 1888 ab. Die Papierfabrik Cham baute das Areal wieder auf; heute ist das Fragment der Fabrik denkmalgeschützt. Helmut Goldmann baute darin vier Loftwohnungen und zwei Gewerberäume ein. Er führte die Substanz auf den ursprünglichen Zustand zurück und gestaltete nur die Stirnfassade neu: Als schwarze Wand stellt sie die Bruchstelle zur ehemaligen Spinnerei dar. In die alte Halle baute Goldmann eine innere Betonschale ein. Foto: Hansruedi Riesen

- > Adresse: Lorzenweidstr., Hagendorn
- > Bauherrschaft: Konsortium Lorzenweid, Hagendorn
- > Architektur: Helmut Goldmann, Cham
- > Geschossfläche: 1235 m²



65 Wohnbauten Guthirthof, 2008

Das Quartier Guthirt ist populär. Hier entsteht der «Guthirthof» mit 33 Mietwohnungen mit 4 ½ bis 5 ½ Zimmern, die meisten für Familien. Sie liegen zentrumsnah und profitieren vom Aussenraum des angrenzenden Schulhauses. Die Überbauung führt Merkmale des genossenschaftlich geprägten Quartiers fort: mit den drei Zeilenbauten ebenso wie mit der verputzten Fassade und ihrem Fensterbild.

- > Adresse: Guthirthof 1–6, Zug
- > Bauherrschaft: Seelsorgestiftung Guthirt, Zug
- > Architektur: Renzo Bader Architekten, Zug
- > Landschaftsarchitektur: Appert & Zwahlen, Cham
- > Gesamtkosten: CHF 22 Mio.